

Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Neblen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Neblen.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Neblen Nr. 221. — Postkonton: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklametext 20 Pf.
Anzeigennahme an Donnerstagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bantverein Artlen.

№ 1

Freitag, den 1. Januar 1932.

45. Jahrgang

Senkung der Postgebühren.

Fernbriefe 12 Pfennig. — Fernpostkarte 6 Pfennig. — Herabsetzung der Paketgebühren.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat am Mittwoch beschlossen, eine Reihe wichtiger Postgebühren im allgemeinen Preisverhältnissen des Reichsgebietes entsprechend herabzusetzen. Danach werden folgende:

Die Gebühr für Fernbriefe bis 20 Gramm von 15 auf 12 Pfennig, für 20 bis 250 Gramm von 30 auf 25 Pfennig, die Gebühr für Briefe über 250 Gramm bleibt unverändert.

Die Fernpostkarte kostet künftig statt 8 Pf. 6 Pf., die Postkarte mit Rückantwort statt 16 auf 12 Pf. Bei den Paketen werden in Zukunft vom Abnehmer lediglich die Beförderungsgebühren und nur im Falle der Zustellung vom Empfänger die Zustellgebühr von 15 Pf. für jedes Paket erhoben. Die Beförderungsgeld für Fernpost beträgt künftig bis zu 5 Kilogramm in der 1. Zone 80 Pf., in der 2. Zone 40 Pf. und in der dritten bis fünften Zone 60 Pf. Bei Paketen über 5 bis 10 Kilogramm wird die Gebühr in der ersten Zone für jedes Kilogramm mit 5 Pf., in der 2. mit 10, in der 3. mit 20, in der 4. mit 30 und in der 5. mit 40 Pf. geteilt.

Bei Paketen über 10 Kilogramm beträgt die Beförderungsbahn 10 bzw. 15, 20, 25 und 30 Pf. Außerdem wird der Freimadungszwang für Pakete aufgehoben.

Die Senkung dieser Gebühren wird mit der größten Wohlmeinung durchgenommen werden, jedoch erfordert das Verfehlen neuer Postwertzeichen von 6 und 12 Pfennigen sowie die technische Durchführung der Neuverteilung des Postwertzeichens einen gewissen Zeitraum, so daß

die neuen Gebühren voraussichtlich erst Mitte Januar in Kraft treten werden. Die nötigen Vorbereitungsmaßnahmen sind von dem Minister bereits in Angriff genommen worden.

Streikgefahr im Ruhrbergbau.

Die Vorbereitungen der Kommunisten.

Esien, 31. Dezember. Die „Aheinisch-Westfälische Zeitung“ berichtet, daß sich im Ruhrgebiet ein kommunistischer „Sentraler Kampfausschuss der Ruhrarbeiter“ gebildet habe, der sich in einem Aufruf an die gesamte Ruhrarbeiterchaft wende, um einen anstehenden Streik der Betriebe mit Unterstützung der Erwerbslosen und aller Volkshäufigen, Vollständigen oder Pflichtarbeiter auf breiter Basis vorzubereiten.

Das Blatt bemerkt hierzu u. a.: Diesem Aufruf ist sehr ernste Bedeutung beizulegen. Er läßt erkennen, daß die KPD (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) sich auf die Möglichkeit umstellen begonnen hat, zur Vorbereitung des Streiks im allgemeinen die Kommunistenorganisationen alarmiert worden. Auf diesen Versuchen haben in der letzten Zeit Mitgliedererklärungen der revolutionären Organisationen getagt, um die Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen. Der eigentliche Streik soll wahrscheinlich am 2. Januar beginnen. Es soll versucht werden, mit Hilfe der Erwerbslosen und der streikenden Zahl der freitragenden Volkshäufigen Mitglieder in den darauffolgenden Tagen die Streikfront zu erweitern. Besondere Aufmerksamkeit soll der Arbeit innerhalb der Freien und der Christlichen Gewerkschaften gewidmet werden, die man für den Streik gewinnen will.

Die Streikvorbereitungen sollen sich auch auf die Kreise außerhalb der eigentlichen Arbeiterchaft erstrecken. So soll z. B. für den 1. Januar ein Mietstreik proklamiert werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist der Plan, am 2. Januar einen Aufruf aller Volkshäufiger und Haushälter in denen unter Umständen der Streikkampf der Betriebsarbeiter durch die Erwerbslosen vorzunehmen, wie es das Ruhrgebiet ja jetzt nach nicht erlebt.

Die Streikhege beginnt.

Wie der Polizeibericht meldet, verteilen mehrere Kommunisten an der Zeche Weiskoben Flugblätter, in denen zum allgemeinen Streik am 2. Januar ab angefordert wird. Bei der Flugblattverteilung kam es in der Zeche des Zeheneinganges zu einer erheblichen Zusammenkunft, die das Herabsetzen des Ueberfallkommandos notwendig machte. Den Beamten gelang es, die Verteiler der Flugblätter festzunehmen.

Aus der Menge heraus wurden Kommunisten, die Flugblätter verteilt hatten, verhaftet. Dabei wurden die Beamten ernstlich bedroht, so daß sie von der Schutzpolizei Gebrauch machen mußten, um die Menge zurückzuführen. Verletzte sind hierbei nicht zu beklagen.

Entente der Schuldner?

Präsidenten zur Konferenz.

Berlin, 31. Dezember. Immer deutlicher kündigt sich die Nähe der Reparationskonferenz an. Wie üblich vor solchen internationalen Verhandlungen, werden bereits alle möglichen und unmöglichen „Lösungen“ der Probleme diskutiert, die irgendwie in allen ihren Einzelheiten auf „Anregungen“ gewisser Zerstörer zurückzuführen. Man nennt das Vorbereitung des

Termins. Deshalb möchten bestimmte Veröffentlichungen auch dann sehr genau beachtet werden, wenn man sie nicht als distinkte Kompromißmöglichkeit ansieht. Ede Raad und MacDonald zusammenzutreten — an einem solchen Chequers ist wohl kaum noch zu zweifeln — schaffen bereits die Sachverhältnisse der Engländer und der Franzosen Grundlagen für ein englisch-französisches Kompromiß über, anders ausgedrückt, für eine Entente der Schuldner. England sowohl wie Frankreich berufen sich darauf, daß die Haltung Amerikas eine Verteidigung der gemeinsamen Interessen der Schuldner notwendig mache. MacDonald aber scheint daneben den Zweck zu verfolgen, die große Konferenz doch noch amerizität zu machen. Dies hat seine guten Gründe.

In aller Form wird aus Washington erklärt, daß Amerika an einer Konferenz gar kein Interesse habe, auf der nur die Reparationsfrage, aber nicht das Schuldenproblem zur Diskussion stände. Mit anderen Worten: die Amerikaner denken nicht an irgendwelchen Nachlass zu Gunsten Europas, welches Land es auch sei, wenn nicht die Zusammenhänge zwischen Reparationen und Schuldner festgelegt, oder noch weitergehend ausgedrückt: wenn nicht die politischen Voraussetzungen für eine Milderung oder gar Streichung der Schulden geschaffen werden.

Frankreich spürt diesen Hinweis auf die Abstrümpfungspolitik zu hart, als daß es sich mit dieser These befremden könnte. Deshalb sicherlich die Barole aus Paris: Ein neues Provisorium! Man will in Frankreich die Einbildung der Reparationsfrage nicht, weil man die Einbildung der Abstrümpfungfrage nicht will. Da man aber die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands anerkennen muß, bleibt nur der Weg über die Verlängerung des Hooverplanes, also der Weg eines neuen Moratoriums, also der Weg einer Zwischenlösung.

Deutschland hat nie daran Zweifel gelassen, daß das keine Methode ist, die Entente zu Gunsten der beiden vermag. Jede Zahlungsunfähigkeit der Reparationen mit ein solches Gift im Körper der europäischen Wirtschaft und hindert jede Rehabilitation, die allein noch eine halbe Wiedergeburt verbrängen könnte. Diese Auffassung wird schon bei den Vorbereitungen, erst recht bei den Verhandlungen zum Ausdruck gebracht werden müssen, denn es gilt, die Deantivorkräfte klarzustellen.

Man möchte allerdings wünschen, daß nicht schon bei den diplomatischen Verhandlungen über die Wahl des Konferenzortes Unnützlichkeiten zum Spiel für Frankreich kommen, die Deutschland in die Wahl des Ortes mit ausgesprochenem französischen Willen einmüßige, wie es Lausanne darstellen würde. Alle brauchen die Atmosphäre der Neutralität. Nur in ihr kann die Politik des guten Willens eine Chance haben, und dieser die Möglichkeit unbeeinträchtigt einseitig wirkenden Einflüssen ein für alle erträgliches Ergebnis, das ohnehin sehr schwer erreichbar sein dürfte, zu erzielen.

Englisch-französische Verständigung?

Deutschlands Schlüsselstellung.

Paris, 31. Dezember. Nach den Mitteilungen der Pariser Presse haben die englisch-französischen Besprechungen über die Reparationsfrage bereits zu einer weitgehenden Einigung geführt.

England hat danach den Gedanken an eine endgültige Regelung der Reparationsfrage vollständig aufgegeben. Deutschland soll ein

Moratorium von dreijähriger Dauer

zuerkannt werden. Der ungefähre Teil soll fortlaufend an die BIZ gezahlt und von dort aus in Form eines französischen Anleihe an die Reichsbank zurückgeführt werden. Als Gegenleistung soll die Reichsbank sich verpflichten, sowohl an Frankreich als auch an einige französische Bantstellen in Rumänien und Südbalkan Sachleistungen in geringem Umfang durchzuführen. Nach Ablauf des dreijährigen Moratoriums soll die Zahlungsfähigkeit Deutschlands erneut geprüft werden.

Die Reichsbank soll sich außerdem verpflichten, mit den amerikanischen englischen und französischen Banken sowie mit den übrigen Gläubigern von Privatbanken ein Abkommen zu tätigen, das die teilweise Rückzahlung der kurzfristigen Kredite vorsieht. Die Gläubigermacht Deutschlands ihrerseits sollen gegenüber Amerika die notwendigen Schritte unternehmen, um die amerikanische Regierung dazu zu überzeugen, daß ihre Unterstützung zur Wiederherstellung der europäischen Wirtschaft eine parallele Herabsetzung der internationalen Schulden unbedingt notwendig mache.

London in Erwartung des deutschen Schriftes.

Die englische Presse bezeichnet die Meldungen über eine Einigung zwischen England und Frankreich als verrückt. Doch betrachtet man die Zustände der Konferenz in der City nach wie vor sehr pessimistisch.

Ein Moratorium gestalte keinerlei Spinnungen auf eine Wiederherstellung des Vertrauens und der wirtschaftlichen Wohlfahrt.

Die Stabilisierung des Währungs könnte nicht durchgeführt werden. Die Moratorien würden bald auf alle Arten von

Schulden übergreifen und die Währungslehre völlig erschüttern. Eine zeitweilige Regelung könne nur die Lage weiter verschärfen, das sei nicht das Beste an der ganzen Regelung, da dann möglicherweise Amerika und Frankreich endlich Verhandlungen annehmen würden.

Sollte die Konferenz keine Streichung der Tribute bringen, so erwarte man von Deutschland den ersten Schritt, und niemand könne Deutschland einen Vorwurf daraus machen, wenn es erklärt, daß es keine Tribute mehr zahlen könne. Ein derartiger Schritt würde der Ausgangspunkt einer wirklichen Wiedergeburt der Welt sein, da die Krise zu 90 v. S. psychologische Natur sei und die Beendigung des fürchterlichen Tributkrieges schon wesentlich zu einer optimistischeren Stimmung beitragen werde.

Frankreichs erster Sieg.

Die englische Regierung hat durch ihre diplomatischen Vertretungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien, Portugal, der Türkei, Belgien und Polen nahegelegt, sich mit der Schweizer Regierung wegen der Tributkonferenz, die nach englischer Ansicht am 20. Januar in Lausanne beginnen könne, in Verbindung zu setzen.

An zuständiger Stelle in Berlin wird bestätigt, daß auch bei der deutschen Regierung ein entsprechender Schritt getan worden ist. Die deutsche Regierung ist bisher allerdings nicht in der Lage gewesen, daß man schon die Konferenz in der Schweiz stattfinden, beispielsweise Luzern oder Zürich geographisch günstig genug liegen würden, um für den Fall eines Ueberstehens der Tributkonferenz mit der Abstrümpfungskonferenz die verkehrstechnischen Notwendigkeiten zu gewährleisten.

Volkschafter von Hoersch in Berlin.

Der deutsche Vertreter in Paris, Volkshäufiger von Hoersch, ist in Berlin eingetroffen. Die BIZ die Vorbereitung der Reichsregierung über die kommende Konferenz.

Kinnschau geräumt.

Jungs Aufruf zum Volkskrieg.

London, 31. Dezember. Nach den letzten Meldungen von fernöstlichen Kriegsschauplätzen haben die chinesischen Truppen auf Befehl des Nationalen Zentralkomitees Kinnschau kamplos geräumt.

Bei der Räumung wurden sämtliche Munitionslager vernichtet. Den japanischen Truppen wurde mitgeteilt, daß Kinnschau kamplos übergeben werde, die Spanner wurden ermahnt, die Stadt erst sechs Stunden nach dem Abzug zu besetzen. Jungs Aufruf bezeichnet seinen aufsehenerregenden Befehl als Vorkehrungsmaßnahme gegen eine Ausdehnung des Kampfes durch die Spanner auf die Gebiete von Tientsin und Peking.

In Peking fordert der christliche General Jeng zum Volkskrieg gegen Japan auf.

Japans Note.

Der Inhalt der japanischen Note vom 27. Dezember wird jetzt veröffentlicht. Die Japaner verurteilen darin, ihre Mandchurien-Politik zu rechtfertigen und erklären weiter, die bisherigen Aktionen gegen die „Banditen“ in der Mandchurien hätten nicht den notwendigen Erfolg gehabt; wenn die japanische Armee zu einem entsprechenden Ergebnis kommen wolle, so müsse sie bis zu jenem Punkt westlich des Flusses Hiao vordringen, wo die „Banditen“ ihre Operationsbasis hätten.

Die japanischen Truppen hätten stets im Einklang mit den Beschlüssen des Völkerverbundes zusammen mit den regulären chinesischen Truppen operieren, aber die Haltung der Militärbehörden von Kinnschau mache jede Unterstützung zwischen den Banditen und den chinesischen Truppen unmöglich.

Das Handwerk im Dezember.

Weitere Verschlechterung der Lage.

Nach dem Monatsbericht des Deutschen Handwerkers- und Gewerbedamterges wirtten sich für die Handwerksbetriebe, die unmittelbar von der Auftragserteilung der Industrie abhängen, die Betriebseinkünfte in der Industrie ungenügend aus. Aber auch die übrigen Handwerksbetriebe, die mehr für den täglichen Gebrauch arbeiten, wurden mittelbar durch die zahlreichen Arbeiterentlassungen betroffen. Besonders erschwerend wirkte sich in diesem Jahre noch die Notenerordnung für den Absatz des Handwerks aus, da auch die Kundhaft, soweit sie noch tauffähig ist, in Erwartung eines Preisrückganges mit Aufträgen zurückhält. Die Handwerksbetriebe bekamen deshalb auch von einer Währungsbelebung nur wenig zu spüren.

Infolge dieser schwierigen Verhältnisse hat die Zahl der Betriebsabmeldungen zugenommen. Wie groß die Not im Handwerk ist, beweist die Meldung der Handwerkskammer Dortmund, daß ein großer Teil der selbständigen Handwerker sich in der öffentlichen Wohlfahrt befindet. Bei der Schneideermittelung sind von 578 Mitgliedern 306 unzufrieden, beim Schuhmacherhandwerk etwa ein Drittel, bei den Friseurinnen sogar 50 Prozent.

Der alte Dreslauer Schlachthof in Flammen

Breslau, 30. Dezember.
Am Mittwoch brach in dem alten Schlachthof, einem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Gebäude, im Zentrum der Stadt ein Brand aus, wie ihn Breslau seit Jahren nicht erlebt hat. Das Feuer kam zuerst am Hühnerflügel des Gebäudes aus, wo bereits ein großes Blümenlager einer Dreslauer Firma den Flammen zum Opfer fiel. Die Feuerwehr beherrschte sich darauf, den Hühnerflügel des Gebäudes vor den Flammen zu retten in dem sich Lager- und Speicherräume befinden. Das Gebäude ist städtisches Eigentum und seit 1896 außer Betrieb.

Wiederaufbau des Stuttgarter Schlosses?

435 000 Mark Einzahlung für den Brand.
Stuttgart, 31. Dezember.
Staatspräsident Hof stellte im Finanzansatz des Landeshaushalts, bei der Regierung einen Antrag auf Umstimmung einer Sammlung für den Wiederaufbau des Alten Schlosses verlesen werden. Das ganze Alte Schloss sei bei der Gebäudeverfallensankunft mit 800 000 Mark verfallen. Der Finanzminister berichtete, daß auf dieser Grundlage nach den bisherigen Abschätzungen mit einer Einzahlung von etwa 435 000 Mark zu rechnen sei.

Der Stuttgarter Gemeinderat hat nach Anhören von Sachverständigen, insbesondere der Brandversicherer aus Berlin, Hamburg und Düsseldorf, die Einlegung eines besonderen Untersuchungsausschusses zum Brand des Alten Schlosses als überflüssig abgelehnt.

Zusammenbruch der Stadt Sieyr.

Wien, 30. Dezember.
Die Gemeindevorstellung der Stadt Sieyr, der westlichsten Stadt Oberösterreichs, hat die Zahlungsunfähigkeit erklärt, da sie die Stilllegung der Automobilwerke 53 Prozent aller Einwohner von öffentlichen Unterhaltungen leben. Aus Ertragsgründen werden auch alle Schulen der Stadt geschlossen.

Kampf um Matuschka.

Jüterbogener Altentat soll in Ungarn abgeurteilt werden.
Berlin, 31. Dezember.
Der Potsdamer Staatsanwaltschaft ließ das österreichische Justizministerium, das den heutigen Anstaltsvertrag gegen den Eisenbahnarbeiter Matuschka abgelehnt hat, mitteilen, daß einer Umstellung des Jüterbogener Eisenbahnaltentats in Ungarn, dessen Auslieferungssatzung bekanntlich festgelegt worden ist, nichts im Wege liege.

Allerdings wurde hierin die Lösung gefordert, daß ein Todesurteil nicht vollstreckt werden dürfe. Die Potsdamer Staatsanwaltschaft wird nunmehr einen entsprechenden Antrag an das ungarische Justizministerium stellen, so daß mit größter Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden kann, daß das Jüterbogener Altentat in Ungarn vor Gericht kommt.

Fische Tageseschan.

Seine Entschuldig der Bierpreise.
Auf dem letzten Rotterdamber Tag sollte auch der Bierpreis ab 1. Januar gesenkt werden. Da die Verhandlungen jedoch noch schweben, ist die Senkung der Bierpreise über den 1. Januar hinaus verlängert worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bald nach Neujahr beendet werden. Es ist bestimmt mit einer Senkung der Bierpreise zu rechnen, die sich auch im Ausschuss auswirken wird.

Rosfont-Organisation in Oberhessen.

In den letzten Tagen sind in Weichen, Rottling und Hindenburg zwölf Personen der Polizei festgenommen worden, die dem verbotenen Rosfontampferband angehören und sich für ihn betätigen. Aus beschlagnahmten Schriftstücken ist ersichtlich, daß eine genaue Gliederung des Rosfontampferbandes für Oberhessen bestanden hat.

Aus der Umgegend

Wir alle hoffen!

Was wird uns denn das neue Jahr bringen? So hört man es immer, wenn ein Jahr ihr seinem Ende zuneigt. Und auch diesmal hören wir es wieder; weil zeitiger als in anderen Jahren, kaum, daß der letzte Monat angetreten ist, da dachte man schon an das Neujahr, rein gefühlsmäßig tat man das und gerne tat man das, weil eben das Jahr wohl den wichtigsten Erfüllung ihrer Hoffnungen und Wünsche gebracht hätte. Es war immer und immer noch glücklicher geworden. Sozialer und beruflicher Wobau gingen herabhaft Hand in Hand, und es ist ja eigentlich gar nicht nötig, hier noch einmal eine Bilanz eines verflochten Jahres zu ziehen, denn sie ist gleichbedeutend mit der eines Geschäftsmannes, der ein Geschäft nach dem anderen erlitt. Und nun stehen wir festhalten wieder mal an der Schwelle eines neuen Jahres. So prüfen wir uns auch die Frage vorlegen: Was wird uns das Jahr 1933 bringen? Wir können sie nicht beantworten; wir können nicht den Schleier zerreißend, der uns von dem Morgen trennt. Möglich nur, daß sich die Menschen bei dieser Kombination für Morgen in zwei Lager teilen: Hier die einen, die mit ihrer schwarzen Brille stets Gnaas und verdächtige Situationen sehen, dort die ewig lächelnden Optimisten, die alles mit der hoffnungsvollen grünen Brille sehen. Aber welches der beiden Lager wollen wir wirklich ernst nehmen? Wir können es nicht, weil wir keine prophetischen Gaben haben, wir wollen es nicht, weil uns das Morgen nicht beschäftigen soll, bevor das Heute vorüber ist, und vor allem: Wir Menschen sind größtenteils geneigt anders zu denken als wir sprechen. Wird nicht insofern auch derjenige hoffen, der schwarz malt, wenn er mit anderen von der Zukunft spricht? Und Hoffen und Wünschen sind mir alle Gelingen — ein jeder hofft und wünscht für sich, und eben, weil das ein jeder tut, darum hoffen wir alle. Und wenn wir nicht hoffen, dann werden wir auch müde sein und keinen größeren Kampf bestehen, durch den wir das bessere Morgen erörtern; ja, ja — wir alle hoffen!

— **Freist Neujahr!** In wenigen Stunden hat das Jahr 1931 seine Mission vollendet, dem Raum zu Turnen rufen ihm die ebenen Tage der Gloden den Abschied und dem jungen, das Geister erlösenden Jahre 1932 den Willkommensgruß zu. Die Menschen erlöst in diesem Augenblick ein Freudentaumel denn sie glauben, daß das neue Jahr all ihre Hoffnungen und

Wünsche — teils ohne eigenes Zutun — erfüllen wird. Dem alten Jahre zu danken, versagen wohl die meisten Menschen. Und doch auch ihm gebührt Dank, denn neben Unersprechlichem hat es für viele auch Gutes gebracht. Dieser und jener wird sogar Ursach haben, mit dem alten Jahre ganz zufrieden zu sein. Darum mag es angebracht sein, wo es auch sei, beim Abschiedstag einige dankbare Erinnerungswörter dem scheidenden müden Jahr zu widmen angeht es sich fort und fort benachteiligten Sprichwortes:

Besser wird's nimmer —
Schlimmer wird's immer.

Erfahren haben wir das oft genug; diesmal aber wollen wir nicht ganz so schwarz in die Zukunft schauen, wir wollen das Blümchen Hoffnung gut pflegen, daß es im Laufe des Jahres aufsteigt zu einer großen Pflanze, die reiche Frucht trägt. Darum liebe Leser und Lesetinnen stoßen wir an und rufen wir einander zu: **Grüßet Neujahr!**

— **Kirchliches.** Am 1. im Sonntag dem 8. Januar, beginnende Evangelisation für Frauen und Mädchen sei noch einmal mit herzlichster Empfehlung aufmerksam gemacht. Der erste Evangelisationsabend am Sonntag (Beginn: 8 Uhr) im Katschelerstraße behandelt das Thema: Eine Hilfe in großer Not. Die erste Bibelstunde wird am Sonntag 3.30 Uhr im Gemeindehaus gehalten. Niemand veräume die Gelegenheit, in seinem inneren Leben zu wirksamer Klarheit und Kraft zu kommen. Es ist dabei zu wünschen, die Evangelisation von Anfang an mitzuerleben. — **Veranstaltung** ist bei den nächsten Nachbarn für Sonntag, dem 3. Januar, der Kindergottesdienst nicht bekanntgegeben worden. Er findet wie üblich um 11.15 Uhr und 2 Uhr im Gemeindehaus statt.

— **In den „Preuß. Hof“** wird am Sonntag dem 3. Januar, einmal auf die Veranstaltung der Ortsgruppe vom Weichbünd der Kriegsoffer heute Abend im „Preuß. Hof“. Es gilt das 14. Stiftungsfest mit zu geben.

— **Gastspiel der Roten Gemeinschaft deutscher Bühnenkünstler zu Gunden der Winterreise.** Die Roten Gemeinschaft deutscher Bühnenkünstler Gau Mitteldeutschland, eine aus der heutigen Notzeit entstandene Vereinigung erwerbsloser Bühnengedehrig, veranstaltet am Sonntag, dem 3. Januar 1932, im „Preuß. Hof“ ihr 1. Gastspiel. Zur Aufführung kommt der in allen Großstädten mit großem Beifallserfolg geführte „Schwan“, die blonden Wädeln vom Lindenberg. Die Spielleitung hat von seiner früheren Gastspielzeit noch in besserer Erinnerung stehende Bühnenleiterin Frau Sacher, welcher auch die musikalische Hauptrolle spielt. In weiteren größeren Rollen sind hochschätzbar: Frau von Weidenböden und Oskar Richards von Salla, Kurt Jillich, Fred Kötterich, Karl Pohl, Wie Sacher, Wally Tänzer und andere. Die Aufführung ist auf das sorgfältigste vorbereitet und wird insofern der überaus humorvollen Handlung auch hier, wie überall, wahrer Beifallserfolge verurteilen, wer also mal auf einige frohe Stunden die Schwere der heutigen Notzeit vergessen möchte, veräume nicht, im Vorverkauf in der Buchh. Schar und im „Preuß. Hof“ sich mit verlässlichen Einlosarten zu versehen. Der Reinertrag dieser Aufführung wird reiflos der biesigen „Winter-Nachhilfe“ zugewandt. Schon aus diesem Grunde veräume niemand, diese Vorstellungen der „Roten Gemeinschaft“ lieberwillig zu unterstützen. Wie empfinden den Besuch der Vorstellung auf das Wärmste und weisen auf die hochschätzbar: Frau von Weidenböden und Oskar Richards von Salla, Kurt Jillich, Fred Kötterich, Karl Pohl, Wie Sacher, Wally Tänzer und andere. Die Aufführung ist auf das sorgfältigste vorbereitet und wird insofern der überaus humorvollen Handlung auch hier, wie überall, wahrer Beifallserfolge verurteilen, wer also mal auf einige frohe Stunden die Schwere der heutigen Notzeit vergessen möchte, veräume nicht, im Vorverkauf in der Buchh. Schar und im „Preuß. Hof“ sich mit verlässlichen Einlosarten zu versehen. Der Reinertrag dieser Aufführung wird reiflos der biesigen „Winter-Nachhilfe“ zugewandt.

— **Preisfest in Vöhrburg.** Der Vorstand will, ob das Glas, das ihm zu Neujahr in überreichem Maße vom Freundeskreise geschenkt wurde, sich einstellt, der findet Gelegenheit dazu beim Preisfest am Sonntag, 3. Januar, in Vöhrburg. Diesmal wird der Weg befreit sein als während der Feiertage mit ihrem Glasse.

— **Ausverkauf.** Das Landratsamt in Querfurt teilt uns mit, daß der Herr Regierungspräsident in Merseburg mit Rücksicht auf die von dem Einzelhandel Anfang Januar 1932 zu erwartenden Preissteigerungen den Beginn der Frühjahrsinventur- und Saisonverkaufe auf den 4. Januar vorverlegt hat. Schlußtermin dieser Ausverkäufe ist der 16. Februar 1932.

— **Vom Fahrplan.** Vom 1. Januar 1932 ab, bis 21. Februar 1932, das ist solange der Schnellzug D 243 Frankfurt (M) — Leipzig verkehrt Frankfurt (M) und Weichenfels (S) mit D 43 verkehrt, wird, hält der D 43 Frankfurt — Berlin auch in Raumburg (S) Sbf., wo er 19.28 ankommt und 19.29 Uhr abfährt. Die Ankunft in Weichenfels erfolgt 19.41 Uhr.

— **Gericht.** Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß im Amtsblatt der Regierung zu Göttinge die Polizeiverordnung vom 11. Juni 1921 betreffend die Schlichter im Arbeiterstreik veröffentlicht wurde. Um wesentlichen wird darin gesagt: Ungehörliche dürfen nur die Verhaftungen befehlen, die für sie zugelassen sind. Die Schlichterbevollmächtigten sind dafür verantwortlich, daß die Jugendlichen zu anderen als die für sie zugelassenen Vorführungen keinen Zutritt erhalten.

— **Mansfeld.** Die zum Zweck der Wohnüberlegung im Mansfelder Kupferbergbau in Gottle, nachmittags Verhandlungen sind abgeschlossen, da zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer keine Einigung erzielt werden konnte. Die Entscheidung in dem Streit liegt nunmehr beim Schlichter.

— **Einleben.** Die Stadtordeordnetenversammlung hatte in ihrer letzten Sitzung darüber zu beschließen, ob der Mansfeld W. die Genehmigung zum Abbau des Kupfererzes unter dem Stadtschloß erteilt werden soll oder nicht. Hierzu wird es ab, ob der Stadtschloß mit einer Belegschaft von etwa 1500 Mann nicht zur Stilllegung kommt. Wie wir erfahren, stimmten die Stadtordeordneten dem Antrag der Mansfeld W. grundsätzlich zu. Eine aus vier Fraktionsoberleitern gebildete Kommission wird die noch zu lösenden Punkte mit der Mansfeld W. erörtern. Man hofft, daß die einige weitere Schwierigkeiten gelöst und damit der Weiterbetrieb des Schloßbetriebes ermöglicht wird.

— **Holzdorf (Kr. Schmewitz).** Vom Zuge getötet. — Der Bahnarbeiter Schmied aus Böben wurde, als er sich auf einem Dienstzug zwischen Bremenlohn und Holzdorf befand, dem Zuge tödlich überfahren. Der Tod des Mannes trifft die Familie schwer, da außer der Frau noch mehrere erwerbsfähige arbeitslose Kinder zurückbleiben.

können (Soale). In Könnern wurden gestern morgen zwei Polsterer, die Polsterer vom Böhmsberg zur Holz schloß von drei mochtigen Männern mit vorbestelltem Revolver überfallen. Drei Polsterer mit einem Geliebter geringen Inhabes wurden geraubt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

— **Dollheide (Kr. Liebenwerda).** Einen jähren, noch nicht völlig ausgeklärten Tod fand in der Nacht zum Neigen Abend das zwölfjährige Zwölffährchen einer in einer Kerkensheimlitz untergebrachten ledigen Mutter. Das Kind war bei seiner Mutter in Pflege gegeben. Als die Frau nach Mitternacht das gemeinsame Schlafzimmer des Pflegeelterns und ihrer eigenen Kinder betrat, um nach dem Rechten zu sehen, fand sie das Pflegekind unter dem Deckel erstickt auf. Der herbeigerufenen Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Wie das ungewöhnliche Unglück passieren konnte, ist noch nicht ermittelt.

— **Magdeburg.** In der Nacht zum dritten Weihnachtsfesttag wurde ein anscheinend Betrunkener in einem Hausgang bemerkt und zur Polizeiwache gebracht. Da sein Zustand sich nicht änderte, wurde der Unbekannte auf ärztliche Anraten dem Städtischen Krankenhaus übergeben, wo er am gleichen Tage starb. Bei der Obduktion der Leiche wurde als Todesursache eine äußerlich nicht feststellbare Schädverletzung festgestellt. Der Tote wurde als der 42 Jahre alte Steuerinspektor E. V. aus Meise identifiziert. Er hatte in Magdeburg ein eigenes Geschäft, in welchem Geld und Uhr waren in seinem Besitz, während ihm und Mantel fehlten. Die Kriminalpolizei erfuhr um Mitternacht über Wahnnehmungen, die zur Klärung dieses geheimnisvollen Todesfalls führen könnten.

— **Niederitz (Reg.-Bez. Magdeburg).** Der 18jährige Beifahrerangehörige Busmann aus Magdeburg gab in seiner hiesigen Heimatstadt auf die 17jährige Wilhelme Dannenbaum einen Schuß ab und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Die beiden jungen Leute wurden schwer verletzt nach dem Städtischen Krankenhaus in Magdeburg gebracht, wo sie kurz nach der Einlieferung starben. Die Bestattung soll das Motiv der Tat sein.

Der Cohnhahn.

Nach Verhandlungen vor dem Schlichter in Göttinge in die Höhe für die Arbeiterzeitung in der Gemüßen 3. und 4. in Mitteldeutschlands in der Spitze jetzt um rund 15 Prozent getürzt worden. Die übrigen Böden erfahren eine entsprechende Mäßigung, die jedoch nicht die in der Cohnhahn von 5. Oktober 1932 festgesetzten Schmelze unterbreiten darf. Die Vereinbarung ist erstens am 31. August nächsten Jahres kündbar.

Die Böden der Zofarbeiter sind vom Mitteldeutschen Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe auf Grund der letzten Preisvereinbarung um 20 Prozent herabgesetzt worden. Die Preisvereinbarung der 24 gestellten sind um neun Prozent herabgesetzt worden. Die Cohnhahn-Gesellschaftsleitungen treten ab 1. Januar in Kraft.

Neues aus aller Welt.

— **Raubüberfall.** In der Nähe seiner Wohnung in der Händelstraße 17 in Berlin wurde der 63 Jahre alte Hotelportier Emil Wulbold von zwei jungen Männern überfallen. Er wurde mit einem Revolver, entziehen ihm die Brieftasche mit etwa 100 Mark Inhalt und entkommen unerkannt in Tiergarten.

— **Ihrer Rente beraubt.** Die Witwe Auguste Scheffter aus Berlin-Oberhiesewie wurde, nachdem sie ihre Rente abgeholt hatte, auf dem Wege nach ihrer Wohnung von drei jungen Burschen im Alter von etwa 20 Jahren angefallen. Sie entziehen ihr die Handtasche und einen Teil der Rente, die sie abgeholt hatte. Die Diebe waren alle ohne Mitleid und sind vermutlich mit einem Motorrad unerkannt entkommen.

— **Schwerer Autounfall.** Auf der Chaussee zwischen Lietzenow und Klein Lietzenow ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger, auf welchen sich 45 Wollfabrikarbeiter der Stadt Berlin befanden, geriet auf dem schlüpfrigen Pflaster ins Schleudern, wobei der Anhänger gegen einen Baum lief. Eine Seite des Wagens wurde eingedrückt, und etwa die Hälfte der Arbeiter stürzte auf das Straßenpflaster. Drei von ihnen wurden schwer verletzt.

— **Für 40 000 Mark Gold und Juwelen erbeutet.** Von Einbrechern wurde das harburger Juwelier- und Uhrergeschäft von Helmut Balhorn heimlich, die aus dem Gold- und Juwelenschatz Werte in Höhe von 40 000 RM entwendet und mit der Beute vertrieben, ohne Spuren zurückzulassen.

— **Staatliche Eisenbahnen.** In Bremen drang ein 24jähriger Bootsbauer aus Letum in das Haus der Dienstverpflichteten Verlobten ein und verletzete die schwer mit einem Revolver. Auch der zu Hilfe eilenden Hausfrau wurde er nicht unerheblich Verletzungen beibrachte. Der Täter wurde von dem Hausbesitzer niedergeschlagen. Er hat sich die Fußsohle verletzt und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Das Motiv der Tat dürfte Eifersucht sein.

— **2½ Jahre Zuchthaus für einen holländischen Angestellten.** Der 34jährige Bürogehilfe Kery wurde vom Schöffengericht in Köln wegen fortgesetzter Urkundenfälschung in Lateinheit mit Betrag und wegen Urkundenverfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Kery war seit 1928 beim Kölner Städtischen Beschaffungsamt als Angestellter beschäftigt und hatte durch Vorlegung erfundener und gefälschter Rechnungen bis Juli 1931 rund 189 000 Mark erschwindelt, die er vollständig auf der Kassenabrechnung vermerkt haben will.

— **Zugunfälle in der Tschelchowitz.** In der Nähe von D. M. wurden zwei Unfälle gegen internationale Schmelze verurteilt. Beide Unfälle wurden ohne ernst Folgen. Gegen den Schnellzug Warschau — Prag wurde ein Hausen kleiner Steine aufgeschleudert, der zum Zug gerollt wurde. Der Schnellzug Prag — Oberberg fuhr in der Nähe von Stefanow gegen eine Barriere aus zementierten Steinen. Der Lokomotivführer bemerkte das Hindernis und hielt den Zug im letzten Augenblick zum Stillstand. Die Maschine wurde leicht beschädigt. Die Bahnstrecke wird sofort bemerkt.

— **Eine eierförmige Familie verbrannt.** Das Cafe Roelen in Tilburg (Holland) ist durch einen Brand größtenteils zerstört worden. Der Eigentümer Roelen sowie seine Frau und die beiden Kinder kamen in dem Flammen um. Ein Dienstbote wurde mit schweren Brandwunden in höflicherm Zustand im Krankenhaus aufgenommen. Die Flammen hatten so schnell um sich gegriffen, daß der Feuerwehr unmöglich gewesen war, den im Schlafe von dem Brande überfallenen Einwohnern Hilfe zu bringen.

Verhaftung wegen Goldschmuggels. Eine Goldschmuggel-Angelegenheit, in die drei Personen verwickelt sind und die bereits verhaftet wurden, beschäftigt augenblicklich die Kopenhagener Polizei. Die Verurteilten befinden sich in einem abgetrennten Verbot, das sie mehrmals in der Zeit vom 15. bis 27. Dezember diesen nach Hamburg unternehmen und dort 2000 Dollar in Goldgeld verkauft hatten. Das Geld hatten sie bei der Zollstation in der Matrose des Schiffsmagens oder im Heizkörper des Kupfers verpackt. Sie verkauften die Dollars bei einem Bankier auf dem Hamburger Bahnhof. Bei ihrer Verhaftung hatte der Haupttäter 7300 Kronen bei sich, die beschlagnahmt wurden.

Einbruch in das Stadthaus Steueramt angeklagt. Der Kaufmann Sjögren, der in Malmo ein einziges Lager besaß, hat gemeldet, daß er den Einbruch in das Stadthaus Steueramt, bei dem 500 000 Kronen Steuergeld gestohlen wurden, verübt habe. Er behauptet, den Diebstahl ohne Mithilfe ausgeführt zu haben. Sjögren wurde ins Gerichtsgefängnis eingekerkert.

Das vermählte finnische Rettungsboot angefahren. Das Rettungsboot, das dem von Helsingfors im Schmelzschiff gefahrenen finnischen Dampfer „Sion“ zu Hilfe kam, neun Mann seiner Besatzung übernahm und seitdem vermisst wird, ist aufgefunden worden. Die an Bord befindlichen 14 Personen sind gerettet.

Mermoz und Mailleur verunglückt. Mermoz und Mailleur, die französischen Flieger, die sich seit einigen Wochen in Ost a befinden, um dort einen Angriff auf den Streifenweltrekord auf abgelegener Strecke zu unternehmen, wollten Rasten und verfielen dabei ihrem Apparat. Nachdem die Maschine fast 2000 Meilen gefahren war, brachen die Männer unter der Last zusammen. Der Apparat stellte sich Kopf und überflieg sich. Die beiden Flieger wurden mehrere Meilen weit fortgeschleudert, ohne jedoch Verletzungen zu erleiden.

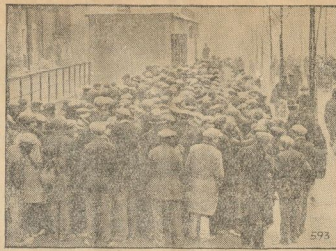
Unselbstiges Kind lebendig begraben. In Mont de Marsion (Frankreich) hatte ein junges Mädchen heimlich ein Kind zur Welt gebracht und übergab das Neugeborene aus Furcht vor Entdeckung ihrem Geliebten. Der Unselbstige liegte das Kind in einem Sack und begrub es bei lebendigem Leibe. Der Wärter wurde verhaftet, während die Mutter des Kindes vorläufig auf freiem Fuß gelassen wurde.

Die Würzburger Universität.

Würzburg ist eine schöne und fröhliche Universitätsstadt, und am 2. Januar blüht die Alma Julia auf ein 350jähriges Bestehen zurück — eine missglückte Hochschulgründung im Jahre 1402 ist ihre geschichtliche Bedeutung. Heute besitzt Würzburg eines der schönsten und neuesten Universitätsgebäude und ist mit zahlreichen Instituten, insbesondere seitlich, eine der bedeutendsten deutschen Forschungs- und Hochschulfürten.

Schon der Begründer der Alma Julia, der Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn, war ein Mensch von überragender Bedeutung und hat während seiner Regierungszeit für Würzburg heroischeren Übergang geleistet. Die alte Universität, die Universitätsgebäude, das Stiftsospital, die eigentlichen Schlossgebäude, tragen ganz den Charakter dieses Mannes, der ein Vertreter bester deutscher Renaissance war, ein Mensch voll großer moderner Ideen.

Die alte Universität dieses berühmten Fürstbischof hat bis zum Jahre 1900 seinen Zweck erfüllt, heute trägt sie nur allen Kulturleistungen, während der Lehrbetrieb ganz in den 1892 begonnenen Neubau übergegangen ist. Heute zählt die Universität über 3000 Studierende, besitzt über ein zehntausend Bände mit über 600 000 Bänden, über ein Spanisches Institut, Institut für Amerika-Forschung, katholisches missionsärztliches Institut und andere Forschungsanstalten, die allen modernen Ansprüchen gerecht werden. Möge die überlebende Alma Julia ihren guten Fuß bewahren und im Geiste ihres genialen Begründers den Geist der Forschung und den Geist der Kunst pflegen.



Die Arbeitslosigkeit in Frankreich weiter im Steigen. Hunderte von Erwerbslosen warten vor einer Pariser Volkshaus auf die „Soupe populaire“ (Volkssuppe), die für viele von ihnen das einzige Essen am Tage ist.

Spiel und Sport
Nebracer Sportvereinsung 1924.

Am Sonntag, dem 3. Januar, ist der B.C. Kirchschiedungen mit seiner 1. und 2. Herrenmannschaft Gast der N.S.B. 24. Für unsere N.S.B. eine sehr schwere Aufgabe, konnten doch in den bisherigen Verbandsspielen die B.C.'er immer die Punkte einheimen. Sie werden natürlich auch morgen mit ihrer stärksten Vertretung zur Stelle sein, um weitere Punkte zu retten und ihren bisherigen Tabellenplatz zu festigen. Unsere 1. Mannschaft wird sich hoffentlich bewahrt sein, daß es gilt, den Gegener nicht zu unterschätzen. Eine Vorausage wird sich nicht treffen lassen, denn die Gäste überwiegen in jeder Beziehung nach der angenehmen Seite. Für morgen hat die N.S.B. 24 die stärkste Vertretung zur Stelle und spielt in folgender Aufstellung:

Ernemann R. Guds Eickhorn D.
Werner E. Köhner Kluge
Werner R. Dolland W. Heberichs Gerhardt Laue
Soffentlich wird es uns in dieser Aufstellung gelingen, weitere Punkte, die wir sehr dringend benötigen, zu retten. Das Spiel der 1. Mannschaft beginnt bereits um 2 Uhr nachmittags und wird von einem Neutonen des B.C. Laucha geleitet. Vordem, um 12.30 Uhr, stehen sich die beiderseitigen Nebreremannschaften gegenüber. Die Gäste werden wohl oder übel eine Niederlage einleiden müssen, da unsere 2. Mannschaft in ihrer augenblicklichen guten Form nicht gewillt sein wird, die erste Verbandsspielmiederlage morgen einzustufen. Gemäß wollen wir nicht verkennen, daß die Gäste in der letzten Zeit auch bedeutend an Spielstärke gewonnen haben, glauben aber faun, daß sie heute nicht überlegen sind, daß sie unserer 2. Elf die Punkte nehmen können. Das Spiel leitet ebenfalls ein Unparteiischer des B.C. Laucha.

Antikfe Bekantmachung des B. M. B. B.
Btr. Pflazpierre.

Unser erste Mahnung in der letzten antiken Bekantmachung an alle Sportvereine, ihre Ordnung auf den Sportplätzen, ist nicht die genügende Beachtung von einigen Vereinen gefunden zu haben! Wir sehen uns daher heute gezwungen, gegen Tu.S.B. Wottendorf und gegen B.C.

Laucha die Pflazpierre zu verhängen. Maßgebend hierfür sind die Vorgänge am 20.12. in Wottendorf und am 21.12. in Laucha. Die Pflazpierre gilt zunächst bis zur Tagung des Gengerichts. Alle in die Zeit der Pflazpierre fallenden Spiele sind auf des Gengers Pflaz auszusagen.

Heimatliches

(Aus meiner Sammelmappe. Hb.)

Mitteilung der 1906 im Kirchturnhause aufgefundenen Urkunden
Die Spuren der Vergangenheit zu erhalten, ist Pflicht aller Heimatfreunde

Die zweite Urkunde war vollständig auf erhalten und lautete wörtlich: „Diese vorliegende schriftliche Aufzeichnung im hiesigen Kirchturnhause wurde bei der neuen Aufführung des Urtodtenhauses im Jahre des Herrn 1850 am 12. September eingelegt. Der Kirchturn in seiner jetzigen Gestalt, vor dem kleinen Turmanhause, schreibt sich vom Jahre 1669 ab, wo ein großes Feuer Kirche und Pfarrhaus einäscherte und zwar zum zweiten Mal, indem noch ein Aufzug mit Schiefer gedeckt in adeliger Gestalt den Turm zum dritten Teil erhöhte, sowie es dergestalt gefallt ist, daß 50 Jahre vorher das Gotteshaus wieder aufgebaut worden war und lange vorher nicht bemut werden konnte.“

1871 war der Ausbau und das Ausmalen der Kirche durch Vermittlung des damaligen Kirchpatrons, des hiesigen Rittergutsbesizers Herrn Christoph von Hahnitz, beendet.

1905 wurde die hiesige „Mädchenstube“ erbaut. 1820 brannte ein Haus Nr. 63 unter der Burg 2) ab, außerdem war lange Zeit kein Feuer an hiesigen Orten. Zu diesem Jahre wurde auch das auf dem hiesigen Markte lebende „Wasser-Pflanz 3“) aufgestellt.

Im Verlaufe dieser Zeit ward auch die „Knabenstube 4“) erbaut und 1826 beendet.

1835 5) hat der jetzige Kirchpatron, Herr Kammerherr von Seldorff 6) auf die, die Rittergüter Alma, Nebra und Birkigt für 163 000 Thaler von dem Frau Grafen Reuß zu Gersdorf erkaufte, welche mit dem Herrn Grafen von Sömm 7) vererbt war.

1840 brannte aus nicht bekannt gewordenen Ursachen die jetzt dem Herrn von Seldorff gehörige Scheune 8) unterhalb des Schulhofes ab, wobei sich der bemerkenswerte Fall ereignete, daß ein hiesiger Bäcker, Friedrich Müller 9) bei tätiger Hilfeleistung durch den Einbruch des Hebelts das Bein brach und nach 7 Wochen, wo der Bruch wieder geheilt war, die rauchende Brandstätte noch fand. Dieses hatte darin seinen Grund, daß das die Mauer zur Dämpfung des Feuers auf die brennenden Getreidemassen geprengt wurden. Dieser Mann war von 1845 bis zum 13. Juni 1848 Kirchpatron, zu welchem Tage derselbe in seinem Hause Nr. 4810 10) vom Uebel erlagende wurde.“

- 1) Entenplan Nr. 7.
- 2) Jetzt Bahnhofsstraße, vermutlich 24 oder 28.
- 3) Später durch ein gemauertes Pflanz 3) über die Birkigtstraße entfernt wurde.
- 4) Das jetzige Pflanzgebäude, welches um ein Stüd erhöht wurde.
- 5) Was andere Urkunden befinden sich diese Rittergüter seit dem Jahre 1850 im Besitz der Familie von Seldorff.
- 6) Großvater des Kommerzien Raths von Seldorff-Nebra.
- 7) Ein kleiner Jurtum: Frau Hiltrich Reuß-Gersdorf, geborene Gräfin von Sömm.
- 8) Jetzt Gutsherrlicher W. Pflanzgebäude.
- 9) Urtodtenbesitzer des Landwirts Karl Müller.
- 10) Breite Straße Nr. 41, gebürt jetzt dem Rittergut.



Familie Wilm. Sauer, Rossleben
entbietet hiermit allen Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
herzlichste Neujahrs-Grüße
und dankt zugleich der geehrten Kundschaft für das ihr entgegengebrachte Wohlwollen

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
Viel Glück
zum neuen Jahre!
Friedrich Heller und Frau

Unserer werten Kundschaft
herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel
Otto Veier und Frau

Ein gesundes frohes Neujahr
wünscht Ihre werten Kundschaft sowie allen Geschäftsfreunden und Bekannten
Wwe. Reith, Nebra

Ein glückliches neues Jahr
wünscht seiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
Fritz Bickel, Seilerei Nebra

Ein freundliches Prosit und die besten Glückwünsche
anlässlich des Jahreswechsels
allen werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten
Oswald Möder und Frau
„Zur Burg“

Allen werten Gästen, Fremden und Bekannten von nach und fern die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Hermann Bernschein und Frau
Gasthof „Zur Sorge“

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Geschäftsfreunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Cidarmelmer Karl Balthian und Familie

Kirchliche Nachrichten
Sonntag nach Neujahr, den 3. Januar 1924.
10 Uhr: Hauptgottesdienst im Gemeindehof (Bredigt über Psalm 78, 25-26)
Abend: 8:30 (27), 297 (187), 324 (489).
Kollekte für die Kirche.
12 Uhr: Abendgottesdienst für die ältere Abteilung in der Pfarr-
2 Uhr: Wintergottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindehof.

Zum Jahreswechsel
übermitteln wir unserer werten Kundschaft von Nebra und Umgegend, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
Friedrich Krey, Inh.: Emil Krey

Allen Geschäftsfreunden u. Bekannten
Ein segensreiches 1932!
Paul Webel u. Familie
Glasermeister

Die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre
bringen ihrer geehrten Kundschaft von Nebra und Umgegend, sowie Freunden und Bekannten
Sattlermeister Karl Dorrhauer und Frau

Ein gesundes neues Jahr
wünscht ihrer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten
Elektr. Anstalt Adolf Röllig u. Familie

Ihrer werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten
Glück u. Segenswünsche
Karl Horlbeck und Frau

Zum Jahreswechsel
entbieten wir unserer werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche!
familie Kielblock, Bahnhofsverwaltung

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten übermitteln
Herzlichste Neujahrsgrüße!
Kurt Reitz, Gasthof Wendelstein

Sonntag, den 3. bis Donnerstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im **Reisellerjahl:**
Evangelisationsvorträge für Frauen u. Mädchen
Alle Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Notgemeinschaft Deutscher Bühnenkünstler
Rauhl. Leitung: Rüd. Sager.
Sonntag, den 3. Januar, 8 Uhr im „Breuß. Hof“
Großer Theaterabend
zu Gunsten der hiesigen „Nothilfe“.
Freuhinn!
Die blonden Mädels vom Lindenhof
Humor!
Ein fechtlicher Schwanz in 3 Akten von Georg Dronowski.
Der Reinertrag fließt der hiesigen „Winterrückhilfe“ zu.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Buchh. W. Sauer und im „Breuß. Hof“: Sperrsitze 1.-, Saalpl. 30 Pf., An der Abendkasse: Sperrsitze 1.25, Saalplatz 1.-, Erwerbplätze 30 Pf.
Nachmittags 4 Uhr: Große Märchenaufführung
Der gestiefelte Kater
Märchenstück in 4 Akten.
1. Pl. 30 Pf., 2. Pl. 20 Pf., Erwachsene 20 Pf. Aufschlag.

Ein
glückliches neues Jahr
wünscht ihren werten Gästen, allen lieben Freunden und Bekannten
Frau Elise Röllig und Familie
Gasthaus „Zum weißen Roß“

Ihrer werten Kundschaft rufen wir
ein gesundes und frohes Neujahr zu.
Frau Ww. Emilie Schmidt.

Ihrer werten Kundschaft von Nebra und Umgebung wünschen
ein frohes Neujahr!
Familie Hermann Bauer
Ww. Emma Bauer

Ein frohes und gelundes 1932
wünscht ihrer werten Kundschaft, sowie allen Geschäftsfreunden und Bekannten
Familie Melchior

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten von nah und fern die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Friedrich Maertens und Tochter
„Preussischer Hof“

Unserer verehrten Kundschaft wünschen wir
ein gesegnetes neues Jahr!
Nebra Hugo Mögling und Frau

„Schweizerhaus“ Vitzenburg
Ein freundliches Prosit und
die besten Glückwünsche
anlässlich des Jahreswechsels
allen werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten von nah und fern!
Otto Wirthmann und Familie

Schweizerhaus Vitzenburg
Zu dem am 3. Januar 1932, von nachm. 3 Uhr ab stattfindenden
Preisfesten
bittet um rege Beteiligung
Wirthmann

Achtung!
Unsere billigen **Werbewochen** zu **nochmals** ermäßigten Preisen **15%**
auf alle Reinigungs- und Farb-Sachen vom 1. bis 30. Januar
Anzug, chem. reinigen Mk. 4.95
Wollenes Kleid, chem. reinigen Mk. 3.40
Klub- und Strickjacke mit Ärmel Mk. 1.90
Jumper und Strickweste ohne Ärmel Mk. 1.35
Vereinigte Färbereien und Wäschereien
Annahme in **Nebra** bei **Friedrich Grob**
Schneidermeister, Reinsdorfer Strasse 4.

Zum Jahreswechsel
entbieten wir unserer geehrten Kundschaft von Nebra und Umgegend, sowie allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche!
Walter Scharf und Frau

Allen Geschäftsfreunden und Bekannten
herzlichste Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Max Schröder's Erben

Frohes Neujahr
wünscht
Curl Stein und Familie
(Stadt, Ordnister Nebra)

Allen werten Geschäftsfreunden, lieben Bekannten und Kinobesuchern
ein gelundes neues Jahr!
May Vorwardt und Frau

Ihrer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten
ein gesegnetes Neujahr!
Otto Rixrath und Frau
Familie R. Neumann

Ein frohes, glückliches Neujahr
wünschen ihrer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten
R. Janda und Frau
Schützenhaus Nebra

Ein frohes gesundes Neujahr
wünschen allen Geschäftsleuten
Familien Otto Tittmann
Arthur Tittmann

Ein gut erhaltenes
Kinderbett
mit Matratze ^{mit}
verkauften.
Breitestr. 17.

Drucksachen
für Bandel, Gewerbe und Industrie
festigt an .
Buchdruckerei W. Sauer
Roßleben a. U.

Ein Nachschlagewerk
braucht jeder moderne Mensch -
aber ein „Brookhaus“ mußes sein!
Verlangen Sie unverbindlich Prospekte in einer Buchhandlung
F.A. Brookhaus, Leipzig C1, Querstr. 16



Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: W. H. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 45 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restmetall 20 Pf.
Anzeigenannahme an Dienstagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Krefen.

№ 1

Freitag, den 1. Januar 1932.

45. Jahrgang

Senkung der Postgebühren.

Fernbrief 12 Pfennig. — Fernpostkarte 6 Pfennig. — Herabsetzung der Paketgebühren.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat am Mittwoch beschlossen, eine Reihe wichtiger Postgebühren von allgemeinen Preissteigerungsabsichten des Reichsstatistikamtes entsprechend herabzusetzen. Danach werden gelten:

Die Gebühr für Fernbriefe bis 20 Gramm von 15 auf 12 Pfennig, für 20 bis 250 Gramm von 30 auf 25 Pfennig, die Gebühr für Briefe über 250 Gramm bleibt unverändert.
Die Fernpostkarte kostet künftig statt 8 Pf. 6 Pf., die Postkarte mit Rückantwort statt 16 nur 12 Pf.
Bei den Paketen werden in Zukunft vom Abnehmer ebenfalls die Beförderungsgebühren und nur im Falle der Zustellung zum Empfänger die Zustellgebühr von 15 Pf. für jedes Paket erhoben. Die Beförderungsgebühr beträgt künftig bis zu 5 Kilogramm in der 1. Zone 30 Pf., in der 2. Zone 40 Pf., und in der dritten bis fünften Zone 60 Pf. Bei Paketen über 5 bis 10 Kilogramm wird die Gebühr in der ersten Zone für Kilogramm von 5 Pf. in der 2. mit 10, in der 3. mit 20, in der 4. mit 30 und in der 5. mit 40 Pf. gelassen.

Bei Paketen über 10 Kilogramm beträgt diese Steigerung 10 bzw. 15, 25 und 30 Pf. Außerdem wird der Freimadungszwang für Pakete aufgehoben.
Die Senkung dieser Gebühren wird mit der größten Befriedigung durchgeföhrt werden, jedoch erfordert das Herabsetzen neuer Posttarifgebühren von 6 und 12 Pfennigen die technische Durchföhren der Neuregelung des Paketverkehrs einen gewissen Zeitraum, so daß

die neuen Gebühren voraussichtlich erst Mitte Januar in Kraft treten werden. Die nötigen Vorbereitungsmaßnahmen sind von dem Minister bereits in Angriff genommen worden.

Streitgefahr im Ruhrbergbau.

Die Vorbereitungen der Kommunisten.

Essen, 31. Dezember

Die „Achteljahr-Weltliche Zeitung“ berichtet, daß sich im Ruhrgebiet ein kommunistischer „zentraler Kampfausschuss der Ruhrarbeiter“ gebildet habe, der sich in einem Kettentakt an die gesamte Ruhrarbeiterchaft wende, um einen umfassenden Massenstreik der Betriebe mit Unterföhren der Erwerbslosen und aller Wohnfahrts-, Zollstands- oder Pflichtarbeiter auf breiterer Basis vorzubereiten.

Das Blatt bemerkt hierzu u. a.: Dießem Aufwuf ist sehr ernste Bedeutung beizulegen. Er läßt erkennen, daß die KPD revolutionäre Gewerkschaftsopposition sich auf die Möglichkeit amnestieren begonnen hat. Zur Vorbereitung des Streiks sind alle kommunistischen Organisationen alarmiert worden. Auf vielen Werksanlagen haben in der letzten Zeit Mitgliederverfammlungen der revolutionären Organisationen stattgefunden, um die Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen. Der eigentliche Streik soll nachweislich am 2. Januar beginnen. Es soll versucht werden, mit Hilfe der Erwerbslosen und der steigenden Zahl der freitrenden Belegschaftsmitglieder in den darauffolgenden Tagen die Streikfront zu erweitern. Besondere Aufmerksamkeit soll der Arbeit innerhalb der Freien und der Christlichen Gewerkschaften gewidmet werden, die man für den Streik gewinnen will.

Die Streikvorbereitungen sollen sich auch auf die Kreise außerhalb der eigentlichen Arbeiterkreise erstrecken. So soll z. B. für den 1. Januar ein Meierstreik proklamiert werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist der Plan, am 2. Januar einen Beschluß aller Beschäftigten und Arbeiter und eine Unterföhren des Streikkampfes der Betriebsarbeiter durch die Erwerbslosen vorzunehmen, wie es das Ruhrgebiet bis jetzt noch nicht erlebt.

Die Streikhefe beginnt.

Wie der Polizeibericht meldet, verteilten mehrere Kommunisten an der Jede Beschäftigten Flugblätter, in denen zum allgemeinen Streik vom 2. Januar auf aufgefordert wird. Bei der Flugblattverteilung kam es in der Nähe des Bahnhofs zu einer erheblichen Anfechtung, die das Herabsetzen des Ueberfallkommunismus notwendig machte. Den Beamten gelang es, die Verteiler der Flugblätter festzunehmen.

Aus der Menge heraus verurteilten Kommunisten, die Zeitschriften zu besetzen. Dabei wurden die Beamten ernstlich bedroht, so daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten, um die Menge zurückzuführen. Verletzte sind hierbei nicht zu beklagen.

Entente der Schuldner?

Präsidenten zur Konferenz.

Berlin, 31. Dezember.

Immer deutlicher kündigt sich die Nähe der Reparationskonferenz an. Wie üblich vor solchen internationalen Verhandlungen, werden bereits alle möglichen und unmöglichen „Lösungen“ der Probleme diskutiert, die irgendeine in allen ihren Einzelheiten auf „Anregungen“ gewisser Umstellers zurückgehen. Man nennt das Vorbereitung des

Terrains. Deshalb müssen bestimmte Veröffentlichungen auch dann sehr genau beachtet werden, wenn man sie nicht als distinkte Kompromissmöglichkeit ansieht. Ehe Baval und MacDonald zusammenstreffen — an einem solchen Cliquen ist wohl kaum noch zu zweifeln — schaffen bereits die Sachverhältnisse der Engländer und der Franzosen Grundlagen für ein englisch-französisches Kompromiß oder, anders ausgedrückt, für eine Entente der Schuldner. England sowohl wie Frankreich berufen sich darauf, daß die Haltung Amerikas eine Verteidigung der gemeinsamen Interessen der Schuldner notwendig mache. MacDonald aber scheint darüber den Zweifel zu verfolgen, die große Konferenz doch noch amerikanisch zu machen. Dies hat seine guten Gründe:

In aller Form wird aus Washington erklärt, daß Amerika an einer Konferenz gar kein Interesse habe, auf der nur die Reparationsfrage, aber nicht das Schuldenproblem zur Diskussion käme. Mit anderen Worten: die Amerikaner denken nicht an irgendwelchen Nachlaß zu Gunsten Europas, welches Land es auch sei, wenn nicht die Zusammenhänge zwischen Reparationen und Schulden festgestellt, oder noch weitgehender ausgedrückt: wenn nicht die politischen Voraussetzungen für eine Einmündung oder gar Streichung der Schulden geschaffen werden.

Frankreich spürt diesen Hinweis auf die Abrüstungsfrage sehr stark, so daß es sich mit dieser These befreunden könnte. Deshalb läßt sich die Parole aus Paris: Ein neues Protektorat! Man will in Frankreich die Einlösung der Reparationsfrage nicht, weil man die Einlösung der Abrüstungsfrage nicht will. Da man aber die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands anerkennen muß, bleibt nur der Weg über die Verlängerung des Hooverplanes, also der Weg eines neuen Moralatoriums, also der Weg einer Zwischenlösung.

Deutschland hat in daran Zweifel gefaßt, daß das keine Machtwort ist, die Entente zu befehlen. Jede Zwangsmaßnahme behält die Reparationen wie ein schlechendes Gift im Körper der europäischen Wirtschaft und hindert jede Radikaltat, die allein noch eine halbige Wiedererholung überbringen könnte. Diese Auffassung wird schon bei den Vorbereitungen, erst recht bei den Verhandlungen zum Ausdruck gebracht werden müssen, denn es gilt, die Verantwortlichkeit klarzustellen.

Man möchte allerdings wünschen, daß nicht schon bei den diplomatischen Besprechungen über die Wahl des Konferenzortes Linaagebietet Trumpf ist. Frankreich kann nicht verlangen, daß Deutschland in die Wahl des Ortes mit ausgesprochen französischem Willen einwillige, wie es Lausanne darstellen würde. Alle brauchen die Atmosphäre der Neutralität. Nur in Paris kann die Vollst. des guten Willens eine Chance haben, nur so besteht die Möglichkeit, unbeeinträchtigt von einseitigen Einflüssen ein für alle erträgliches Ergebnis, das ohnehin sehr schwer erreichbar sein dürfte, zu erzielen.

Englisch-französische Verständigung?

Deutschlands Schlüsselstellung.

Paris, 31. Dezember

Nach den Mitteilungen der Pariser Presse haben die englisch-französischen Besprechungen über die Reparationsfrage bereits zu einer weitgehenden Einigung geführt. England hat danach den Gedanken an eine endgültige Regelung der Reparationsfrage vollständig aufgegeben. Deutschland soll ein

Moralatorium von dreijähriger Dauer

zuerkannt werden. Der ungeklärte Teil soll fortlaufend an die DZ gezahlt und von dort aus in Form eines französischen Kredits an die Reichsbahn zurückgestellt werden. Als Gegenleistung soll die Reichsregierung sich verpflichten, sowohl an Frankreich als auch an einige französische Bankenkonten wie Rumänien und Schweden Kapitalleistungen in geringerem Umfang durchzuführen. Nach Ablauf des dreijährigen Moralatoriums soll die Zahlungsfähigkeit Deutschlands erneut geprüft werden.

Die Reichsregierung soll sich außerdem verpflichten, mit den amerikanischen, englischen und französischen Banken sowie mit den übrigen Gläubigern von Privatschulden ein Abkommen zu tätigen, das die teilweise Rückzahlung der kurzfristigen Kredite vorsieht. Die Gläubigerstände Deutschlands ihrerseits sollen gegenüber Amerika die notwendigen Schritte unternehmen, um die amerikanische Regierung davon zu überzeugen, daß ihre Unterföhren zur Wiederaufrichtung der europäischen Wirtschaft eine parallele Herabsetzung der interalliierten Schulden unbedingt notwendig mache.

London in Erwartung des deutschen Schrittes.

Die englische Presse bezeichnet die Meldungen über eine Einigung zwischen England und Frankreich als verrückt. Doch betrachtet man die Zustände der Konferenz in der City nach wie vor sehr pessimistisch.

Ein Moralatorium gefaßt könnte die Hoffnung auf eine Wiederverteilung des Vertrauens und der wirtschaftlichen Wohlfahrt.

Die Stabilisierung des Rufes könnte nicht durchgeführt werden. Die Moralatorium würden bald auf alle Arten von

Schulden übergreifen und die Währungsfrage völlig erschüttern. Eine zeitweilige Regelung könne nur die Lage weiter verschärfen, das sei vielleicht das Beste an der ganzen Regelung, da dann möglicherweise Amerika und Frankreich endlich Verhandlungen annehmen würden.

Sollte die Konferenz seine Streichung der Tribute bringen, so erwarte man von Deutschland den ersten Schritt, und niemand könne Deutschland einen Vorwurf daraus machen, wenn es erklärt, daß es seine Tribute mehr zahlen könne. Ein derartiger Schritt würde der Ausgangspunkt einer wirklichen Wiederverteilung der Welt sein, da die Krise zu 90 p. h. physiologischer Natur sei und die Beendigung des furchtbaren Leidenzustandes schon wesentlich zu einer optimistischeren Stimmung beitragen werde.

Frankreichs erster Sieg.

Die englische Regierung hat durch ihre diplomatischen Vertretungen Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien, Portugal, der Tschechoslowakei und Polen nahegelegt, sich mit der Schweizer Regierung wegen der Tributkonferenz, die nach englischer Ansicht am 20. Januar in Lausanne beginnen könne, in Verbindung zu setzen.

An zuständiger Stelle in Berlin wird befähigt, daß auch bei der deutschen Regierung ein entsprechender Schritt getan worden ist. Die deutsche Regierung ist bisher allerdings der Auffassung gewesen, daß wenn schon die Konferenz in der Schweiz stattfindet, beispielsweise Luzern oder Zürich geographisch günstig genug liegen würden, um für den Fall eines Ueberbleibens der Tributkonferenz mit der Abrüstungskonferenz die vorteilhaftesten Notwendigkeiten zu gewährleisten.

Botschafter von Hoeß in Berlin.

Der deutsche Vertreter in Paris, Botschafter von Hoeß, ist in Berlin eingetroffen. Die Rufe die die Reichsregierung über die kommende Konferenz

Rinfchau geräumt.

Fengs Aufwuf zum Volkstreik.

London, 31. Dezember

Nach den letzten Meldungen von fernöstlichen Kriegsschauplätzen haben die chinesischen Truppen auf Befehl des Reichshauptes Tschangschuan Kinfchau kampflös geräumt.

Bei der Räumung wurden sämtliche Munitionslager vernichtet. Den japanischen Truppen wurde mitgeteilt, daß Japaner wurden dem Abzug zu befehlenderen Ausübung des von Tienkin

General Feng zum

am 27. Dezember

haben darin, ihre Vertäkeren meist, in der Hand, geholt; wenn werden Ergebnis im Punkt wichtig den" ihre Opera-

am Einklang mit kommenstisch mit werden, aber, die machte jede An den chinesischen

Handwerks- und

Gesamtsammlertages wirkten sich für die Handwerkerberufe, die unmittelbar von der Auftragserteilung der Industrie abhängen, die Betriebsbedingungen in der Industrie ungünstig aus. Aber auch die übrigen Handwerkerberufe, die mehr für den täglichen Gebrauch arbeiten, wurden mittelbar durch die zahlreichen Arbeiterentlassungen betroffen. Besonders erschwerend wirkte sich in diesem Jahre noch die Notverordnung für den Abzug des Handwerkes aus, da auch die Rindschiff, soweit sie noch tauffähig ist, in Erwartung eines Kreisrückganges mit Aufträgen zurück. Die Handwerkerbetriebe betamen deshalb auch von einer Beschäftigung nur wenig zu spüren.

Infolge dieser schwierigen Verhältnisse hat die Zahl der Betriebsabmeldungen zugenommen. Wie groß die Not im Handwerk ist, beweist die Meldung der Handwerkerkammer Dortmund, daß ein großer Teil der selbständigen Handwerker sich in der öffentlichen Wohlfahrt befindet. Bei der Scheidung sind von 58 Mitgliedern 306 angestrichelt, beim Schlußabgang aber ein Drittel, bei den Feilzeiten sogar 50 Prozent.

